

SERGE FILIPPINI
Melodie des Verlangens

Buch

Der verführerische und hochbegabte Geiger Tristano war sehr jung, als er sich zum ersten Mal dem Liebesspiel hingab. Seine erste Mätresse, eine kundige Frau, lehrte ihn, den weiblichen Körper wie ein geliebtes Instrument zu streicheln, um die Saiten des Verlangens zum Schwingen zu bringen. Jahre später spricht sich herum, dass er die Melodie der Lust kennt – die Frauen verzückt und den Neid viele Männer weckt. Bis an den Hof eines einflussreichen und mysteriösen Grafen, an dem ein ungewöhnliches Fest stattfindet ...

Autor

Serge Filippini, geboren 1950 in Frankreich, arbeitet als Schriftsteller in Paris.

Serge Filippini
Melodie
des Verlangens

Erotischer Liebesroman

Aus dem Französischen
von Lucia Glück

blanvalet

Die französische Originalausgabe erschien 2010 unter dem Titel
»Viola d'amor« bei Hors Collection,
un département de Place des Editeurs, Paris.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das FSC®-zertifizierte Papier *Holmen Book Cream*
für dieses Buch liefert Holmen Paper, Hallstavik, Schweden.

1. Auflage

Deutsche Erstveröffentlichung Juli 2013
bei Blanvalet, einem Unternehmen der
Verlagsgruppe Random House GmbH, München.

Copyright © der Originalausgabe 2010
by Hors Collection, un département de Place des Editeurs
Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2013
by Verlagsgruppe Random House GmbH

Umschlagmotiv: © Johannes Wiebel | punchdesign, unter
Verwendung eines Motivs von Andreas Gradin/123RF.com

Redaktion: Gerhard Seidl

Herstellung: sam

Satz: DTP Service Apel, Hannover

Druck und Einband: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN: 978-3-442-37897-5

www.blanvalet.de

Für Jack

»... *violer d'amores, fr'over the short sea ...*«

Finnegans Wake

JAMES JOYCE

Jetzt die Nacht

Das Dörfchen Vitali oben auf dem Berg und sein Juwel von einer Rundkirche erschienen soeben vor mir, als es plötzlich dunkel wurde. Die Vögel sangen nicht mehr, die Bäume wedelten mit ihrem Laub, schwere Regentropfen pladderten in den Staub des Wegs.

Ich hatte mein Maultier unter das Dach eines Waschplatzes gelenkt, wo frisch gewaschene Wäsche auf dem Beckenrand lag, und wartete, während ich auf einem Holzstoß saß, das Ende des Sturms ab; ich lauschte der Geräuschkulisse, deren Urheber das Gewitter war: Böen, die auf die Erde schlugen wie ein Basso continuo, Wind, der unter den Dachziegeln sang, das Grollen des Donners hinter den Felsen. Sie fügten sich zu derart mächtigen Harmonien zusammen, dass ich nicht anders konnte, als mein Notenheft aus meiner Tasche zu ziehen und meinen Stift anzufeuchten, um diese Ideen, die der Himmel geschickt hatte, auf Notenlinien festzuhalten.

Es kam häufig vor, dass ich den Rufen meiner Kunst nachgab, ohne lange zu überlegen. Nicht, dass ich ein großer Arbeiter gewesen wäre! Ich sah mich selbst eher als einen Musikliebhaber. Aber die Komposition half mir, der Gegenwart zu entkommen. Denn die Gegenwart war für mich eine Quelle der Unruhe.

Wenn ich auf Kosten des Bistums ein Maultier geliehen hatte, den weiten Weg von Varese gekommen war, bei den Patres der Abtei von Ganna übernachtet und schließlich über heikle Pfade diese Höhen erklommen hatte, so war das auf Geheiß meines Gönners Monsignore Pepi erfolgt. Meine Mission hatte einen religiösen Hintergrund. Es ging darum, das Ende von Vitali zu mildern. Ich kannte Vitali nicht, aber er kannte mich. Es scheint, er hatte mich in San Vittore spielen hören, zwei Jahre zuvor. Als er erfuhr, dass er dem Tode nahe war, hatte er Pepi wissen lassen, er wünsche, mich ein letztes Mal spielen zu hören. Diese Wonne, sagte er, würde ihm die letzten Augenblicke erleichtern. Seiner Bitte fügte er das Versprechen bei, den Waisen von Ave Maria eine Spende zu hinterlassen.

Monsignore Pepi hatte mich mit langwierigen Instruktionen überhäuft und nachdrücklich gebeten, im Dorf zu bleiben, bis der arme Vitali seinen letzten Atemzug getan hätte, und noch zu spielen, bis er in die Erde gelassen würde. Dann und erst dann stünde es mir frei, nach Varese zurückzukehren – wenn das Grab zugeschaufelt und die Kerzen erloschen wären.

Als würde es ihm Vergnügen bereiten, meine Angst zu schüren, wandte er sein Profil, das dem eines von seinen Taten erdrückten Tyrannen ähnelte, nach den Bergen hin und schloss: »Sieh dich vor, Tristano. Es ist nicht ohne Gefahr.«

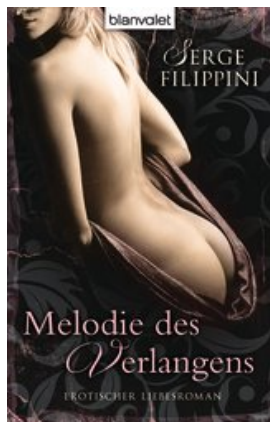
Ein eiliger Sekretär, der Stapel von Papieren brachte, hatte mich gehindert, auch nur den geringsten Hinweis auf den Sinn dieser Warnung zu erhalten. Waren

die Wege so abenteuerlich? Gab es eine Gefahr, die dem Dorf selbst innewohnte? Waren die Bewohner Vitalis verflucht?

Ich hatte mich auf den Weg gemacht, ohne zu wissen, was Pepi mir hatte andeuten wollen ...

Von meiner Musik abgelenkt durch disharmonisches Ziegengemecker, das mit menschlichen Schreien versetzt war, bewegte ich mich auf meinem Holzstoß, der mir den Hintern quetschte, hin und her.

Ich ging zum anderen Ende des Waschplatzes und stützte mich auf die kleine Mauer, die oberhalb eines Abhangs lag. Das Gewitter war noch nicht vorüber, aber die Farben blieben warm. Auf der Weide unterhalb stolperten die vom Donnerrollen verschreckten Ziegen über die rutschigen Steine, die aus dem Schlamm ragten. Ungeschickt versuchten sie, sich dicht an dicht unter einen wild verwehten Kastanienbaum zu stellen, der alle seine Blätter verlor. Ich suchte mit dem Blick nach dem Hirten, erblickte ihn mitten auf der Wiese in Gesellschaft der Wäscherin, die ihre großen, wogenden Brüste entblößt und ihre Röcke hochgeschoben hatte. Sie hielt ihn fest am Handgelenk, damit er sie streichle, und die gespreizten Finger des Jungen arbeiteten zwischen ihren Schenkeln wie die Zinken eines Rechens in einem Büschel aus schwarzem Heu. Hatte diese Frau, von reifem Alter und mit reifem Körper, aus dem Hirten ihren Sklaven gemacht, ihren Lustdiener? Sie wälzte sich im tiefenden Gras, durchnässt bis aufs letzte Haar, und ließ sich in der Schamlosigkeit absoluter Hingabe gehen, während sie mit ihrer rauen Stimme und ihrem lombar-



Serge Filippini

Melodie des Verlangens

Erotischer Liebesroman

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Taschenbuch, Broschur, 160 Seiten, 11,8 x 18,7 cm

ISBN: 978-3-442-37897-5

Blanvalet

Erscheinungstermin: Juni 2013

Ein erotischer Roman im Italien des 17. Jahrhunderts.

Der verführerische und hochbegabte Geiger Tristano war sehr jung, als er sich zum ersten Mal dem Liebesspiel hingab. Seine erste Mätresse, eine kundige Frau, lehrte ihn, den weiblichen Körper wie ein geliebtes Instrument zu streicheln, um die Saiten des Verlangens zum Schwingen zu bringen. Jahre später spricht sich herum, dass er die Melodie der Lust kennt – die Frauen verzückt und den Neid vieler Männer weckt. Bis an den Hof eines einflussreichen und mysteriösen Grafen, an dem ein ungewöhnliches Fest stattfindet ...